

## Mein Praktikum an der DSM

### Warum habe ich mich für die DSM entschieden?



Abb. 1: Melbourne

Ich habe im Herbst 2019 mein erstes Staatsexamen absolviert und habe mir bereits einige Monate zuvor überlegt wie ich die lange freie Zeit zwischen dem Studienabschluss und dem Beginn des Referendariats sinnvoll füllen könnte. Über eine Kommilitonin hatte ich von der Möglichkeit erfahren ein Praktikum an einer deutschen Auslandsschule zu machen und habe mich daraufhin direkt über mögliche Auslandsschulen informiert. Auf meiner Reiseliste stand schon seit längerer Zeit Australien ganz oben, sodass ich insbesondere hier nach deutschen Schulen gesucht habe. Obwohl ich L3 (Lehramt für Gymnasien) studiert hatte, entschied ich mich letztendlich für die Deutsche Schule in Melbourne, bei der es sich um eine Grundschule handelte. Aufgrund der Homepage und anderer Erfahrungsberichte hatte mich die Schule direkt angesprochen, dazu kam, dass ich auch gerne im Grundschulbereich Erfahrungen sammeln wollte um eventuelle Schwierigkeiten, die mit dem Schulwechsel verbunden sind später besser einschätzen zu können. Darüber hinaus hatte ich auch großes Interesse an dem bilingualen Konzept der Schule sowie dem australischen Grundschulsystem, das sich, anders als in Deutschland, über die erste bis zur sechsten Klasse erstreckt.

### Vorbereitung auf das Praktikum

Ich habe mich dann bereits ein Jahr vor dem Beginn des Praktikums an der DSM beworben und habe nach einem Interview per Skype eine Zusage erhalten. Etwa ein viertel Jahr vor Praktikumsbeginn habe ich eine Mail von der Praktikumsbetreuerin mit ersten Informationen und den Kontaktdaten der anderen Praktikantinnen erhalten. Dadurch konnte ich mich mit meinen Mitstreiterinnen bereits vor dem Beginn des Praktikums vernetzen, was zum Austausch von jeglichen Informationen die den Auslandsaufenthalt (Flüge, Visum etc.) betrafen sehr gut war.

Die Beantragung des **Visums** verlief in meinem Fall völlig problemlos, sodass ich bereits 24 Stunden nach der Antragstellung eine Bestätigung bekam. Darüber hinaus habe ich mich zu diesem Zeitpunkt für das **Stipendium „Lehramt International“ des DAAD** beworben, natürlich stellt ein solcher Auslandsaufenthalt auch eine hohe finanzielle Belastung dar. (Nachdem ich Rücksprache mit Herrn Hänssig bezüglich der



Abb. 2: Erstes Treffen von uns allen in Melbourne

Bewerbung gehalten hatte und ich jegliche Zeugnisse eingereicht hatte konnte ich mich Ende Januar über die Zusage des DAAD freuen, was mir den Aufenthalt in Australien deutlich erleichtert hat, denn Australien ist bekanntlich leider teuer.)

Mit meiner **Unterkunft** hatte ich wirklich Glück, denn ich konnte verhältnismäßig günstig bei einer Vertretungslehrerin wohnen, bei der ich mein eigenes Zimmer und Bad hatte. Aber auch die Wohnungssuche vor Ort gestaltete sich bei meinen Mit-Praktikantinnen als wirklich unkompliziert.

Kurz vor Weihnachten habe ich dann noch eine Mail von meinem Mentor an der Schule, dem Klassenlehrer der vierten Klasse, mit ersten Informationen zum Praktikum selbst erhalten. Ich habe den Mailkontakt im Vorhinein nicht nur als sehr informativ empfunden, sondern fühlte mich auch direkt sehr freundlich aufgenommen und bin somit schon mit einem sehr positiven Gefühl in die Zeit in Australien gestartet.

Einige Tage vor dem offiziellen Schulstart habe ich mich dann gemeinsam mit den anderen Praktikantinnen und Sarah, unserer Betreuerin, das erste Mal in der Schule getroffen. Wir wurden allen Lehrern vorgestellt und haben eine erste Einführung in den Schulablauf bekommen. An diesem Tag haben wir auch gemeinsam den „Working-with-children-check“ beantragt. Sowohl Sarah als auch alle anderen Lehrer haben uns sehr herzlich empfangen, sodass ich mich direkt wohlfühlt habe. Jede Praktikantin bekam dazu eine kleine „Willkommens-Tüte“ mit einigen typischen australischen Dingen geschenkt.

### **Herzliches Willkommen an der DSM und Tagesablauf eines Schultages**

Am ersten Schultag bin ich dann sehr freundlich von meinem Mentor und auch den Schülerinnen und Schülern begrüßt worden. Die Kinder haben mich direkt von der ersten Minute als Lehrperson akzeptiert und waren sehr höflich. Der Schultag an der DSM ist deutlich länger als in Deutschland und erstreckt sich hier von viertel vor neun bis halb vier. Allerdings beinhaltet der Tag deutlich längere Pausen. Gestartet wird mit der „Lernzeit“, die jedes Kind individuell zum Ankommen und Nacharbeiten von einzelnen Inhalten nutzen kann. Danach schließen sich von neun bis halb elf die ersten beiden Stunden an, gefolgt von der halbstündigen „Snack-Pause“, die die Kinder draußen verbringen. Die nächste Doppelstunde geht von elf bis halb eins, an die sich die Lunch-Pause anschließt. Innerhalb dieser bleiben die Kinder eine halbe Stunde im Klassenraum und essen ihr mitgebrachtes Essen und gehen anschließend für eine halbe Stunde auf den Schulhof. Im Anschluss an die Lunch-Pause findet der sogenannte „Mini-Klassenrat“ statt. Hier erzählen die Kinder von ihrem Tag und auf was sie sich in der Woche noch freuen oder wobei sie besonders viel Spaß hatten. Die letzten beiden Stunden erstrecken sich von viertel vor zwei bis viertel nach drei und der Tag wird mit der viertelstündigen Verabschiedung beschlossen, nach der die Kinder von ihren Eltern auf dem Sportplatz abgeholt werden. Einmal in der Woche (freitags) findet darüber hinaus die Bekanntgabe der „Students of the week“ statt, bei der alle Klassen in der Assembly-Hall zusammenkommen und jeder Klassenlehrer zwei Kinder nennt, die in der vergangenen Woche besonders gut das selbst definierte „Ziel der Woche“ erreicht haben.

Im Hinblick auf den Unterricht fand ich interessant, dass sowohl in Mathematik als auch in Deutsch anhand von Wochenplänen gearbeitet wird. Die Kinder bekommen zu Beginn einen

Plan für das gesamte erste Term und arbeiteten diesen weitgehend selbstständig ab. In diesen Stunden konnte ich eine gleichberechtigte Rolle zu der meines Mentors einnehmen und stand den Schülerinnen und Schülern bei Fragen unterstützend zur Seite. In Sachunterricht, Sport, Kunst und Musik hospitierte ich in den ersten Wochen und unterstützte bei Arbeitsphasen durch Co-Teaching den Lehrer.

### Erste eigene Unterrichtsversuche

Nach drei Wochen habe ich dann in Absprache mit meinem Mentor die Unterrichtsstunden in Sachunterricht und Kunst komplett übernommen. Es war eine wunderbare Erfahrung ohne jeglichen Druck Unterricht planen und durchführen zu können. Im Anschluss an meine Unterrichtsstunden erhielt ich immer ein konstruktives Feedback von meinem Mentor, sodass ich meine folgenden Stunden noch verbessern konnte. Insgesamt herrschte dabei durchweg eine äußerst positive Stimmung, sowohl im Klassenraum als auch bei der Nachbesprechung. Ich habe es darüber hinaus als große Bereicherung empfunden, völlig frei verschiedene Dinge im Unterricht ausprobieren zu können ohne den Druck einer Beurteilung meiner Stunde im Hinterkopf zu haben, wie es vermutlich ihm Referendariat sein wird. Durch das Praktikum konnte ich dadurch nicht nur an meiner Lehrerinnenpersönlichkeit arbeiten, sondern habe auch jede Menge methodische Ansätze (verschiedenste Formen der Gruppenarbeit (freie Plakatgestaltung, Durchführung von Experimenten in Kleingruppen), Stillarbeit, Arbeit mit neuen Medien, wie Laptops und iPads, Gruppenpuzzles und viele mehr) ausprobieren können.



Abb. 3: Fasching an der DSM

### Bilinguales Lernen

Neben dem Unterrichten empfand ich aber vor allem den Einblick in das bilinguale Lernen als sehr spannend. Ich hatte zuvor kaum Erfahrungen in diesem Bereich sammeln können und war beeindruckt wie gut die Kinder in beiden Sprachen kommunizieren und arbeiten können.

An der DSM starten die Kinder mit 90% des Unterrichts in Deutsch, dies wird dann bis zur fünften Jahrgangsstufe auf ein Verhältnis von 50:50 reduziert. Ich war überrascht, dass doch einige Schülerinnen und Schüler überhaupt keinen deutschsprachigen Hintergrund haben und somit ihre gesamten Deutschkenntnisse aus dem Unterricht ziehen. Die Schule verfolgt darüber hinaus das Konzept „One Teacher – one language“, das heißt, jeder Lehrer spricht nur in seiner Muttersprache mit den Kindern, egal zu welchem Zeitpunkt. Dieses Konzept zeigt vor allem in den höheren Jahrgangsstufen seine Wirksamkeit, denn die Schülerinnen und Schüler sprechen fast alle fließend sowohl Englisch als auch Deutsch. Diese bilinguale Erziehung würde ich auch in Deutschland für sehr sinnvoll halten, den eine solche Zweisprachigkeit kann nur als Vorteil betrachtet werden.

Im Zuge des bilingualen Lernens hat sich insbesondere meine Sprachsensibilität verbessert. Durch Kleinigkeiten, wie das Hinzufügen von Artikeln zu neuen Wörtern im Sachunterricht

können beispielsweise sprachliche Fehler der Kinder vermieden werden. Auch konnte ich sehr deutlich erkennen, dass häufig Fehler durch wörtliche Übersetzungen aus dem Englischen entstehen. Ich habe festgestellt wie wichtig es ist sich im Vorhinein zum eigenen Unterricht über sprachliche Formulierungen Gedanken zu machen um das Erlernen der Zweitsprache bestmöglich zu fördern. Darüber hinaus habe ich im Zusammenhang mit Sprache sehr schnell gelernt meine Formulierungen an die jeweilige Altersstufe anzupassen, sodass die Arbeitsaufträge so klar formuliert sind, dass sie die Kinder auch verstehen können.

### **Kompetenzerwerb im Bereich Digitales Lernen**

Darüber hinaus konnte ich auch meine Kompetenzen im Umgang mit verschiedenen Medien durch das Praktikum erweitern. Die DSM ist eine technisch sehr gut ausgestattete Schule, sodass ich sowohl den Umgang mit dem Smartboard erlernen konnte als auch mit verschiedenen Apps und Lernplattformen, die die Kinder und Lehrkräfte nutzen.

Ebenfalls über eine Online-Plattform (see saw) findet die Beteiligung der Eltern am Lernfortschritt der Kinder statt. Es werden über die Plattform Testergebnisse, aber auch Eindrücke aus dem täglichen Unterricht festgehalten, sodass die Eltern jederzeit über den Unterrichtshergang informiert sind.

Darüber hinaus habe ich jede Woche mit den Kindern eine kurze Zusammenfassung der Lerninhalte der vergangenen Woche in Form von „News of the week“ aufgenommen. Dazu wird ein kurzer Film gedreht in dem immer zwei Kinder von der letzten Schulwoche berichten. Das ganze erinnert an eine Nachrichtensendung und wird immer sowohl auf englisch als auch auf deutsch gesagt.

### **Freundschaften Knüpfen**

Neben dem Einblick in eine deutsche Auslandsschule habe ich vor allem das Knüpfen neuer Freundschaften als große Bereicherung empfunden. Ich habe mich mit den anderen Praktikantinnen so gut verstanden, dass wir uns nicht nur häufig über mögliche Unterrichtsplanungen ausgetauscht haben, sondern auch nach der Schule und an den Wochenenden so viel Zeit wie möglich miteinander verbracht haben. Wir haben uns



Abb. 5: Great Ocean Road



Abb. 4: Ausflug in den Grampians-Nationalpark

während der gemeinsamen

Zeit mehrfach ein Auto gemietet (das Fahren im Linksverkehr war wirklich nicht so schwer wie gedacht :) und uns den Grampians-Nationalpark (hier kann man jede Menge Kängurus sehen), die Great Ocean Road, und den „Hanging Rock“ angeschaut. Das Highlight unser Zeit stellte auf jeden Fall der sechstägige Ausflug nach Tasmanien dar. Auch hier konnten wir dank eines Autos eine komplette

Tour über die Insel unternehmen. Tasmanien ist durch wunderschöne Natur geprägt und auf jeden Fall eine Reise wert. Natürlich haben wir auch in Melbourne selbst jede Menge erkundet.

Hier lohnt sich vor allem die „Free Walking Tour“, bei der man einen tollen Einblick in die Stadt bekommt und auch der Besuch der Australian Open war eines der Highlights!



Abb. 6: Tasmanien, Bay of fires

### Fazit

Leider musste ich das Praktikum aufgrund der COVID-19 Pandemie knapp zwei Wochen früher beenden, was sehr schade war, da ich die verpassten Wochen gerne noch für weitere Erfahrungen genutzt hätte. Insgesamt kann ich jedoch sagen, dass das Praktikum an der DSM wirklich eine tolle Erfahrung war, die ich auf keinen Fall missen möchte. Es ist eine wunderbare Möglichkeit Einblicke in eine deutsche Auslandsschule zu bekommen und gleichzeitig eigene Unterrichtserfahrungen zu sammeln. Insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung von Sprachsensibilität halte ich das Praktikum für eine sehr große Bereicherung. Ich würde jedem Lehramtsstudierenden ein Praktikum an der Deutschen Schule in Melbourne empfehlen, denn ich bin nicht nur um viele Erfahrungen reicher geworden, sondern habe auch noch neue Freundschaften mit ganz wunderbaren Menschen knüpfen können.

Darüber hinaus würde ich es auf jeden Fall noch empfehlen vor oder nach dem Praktikum zu reisen, denn Australien hat so viele wunderschöne Stellen zu bieten, die man sich nicht entgehen lassen sollte :).



Abb. 7: Känguru (Grampians-Nationalpark)